

Eine Schlange zum Schmuse

Ferien in der Beat Baracke: fünf Tage Action und jede Menge Spaß

Leonberg. Im Jugendhaus Ramtel ist gestern eine erlebnisreiche Woche zu Ende gegangen. Zum Abschluss gab es eine Nachtwanderung mit Fackeln und Mutprobe – bevor es zur Übernachtung zurück in die Beat Baracke ging.

Von Leonard Goebel

Todmüde waren die elf Kinder, die Freitagnacht in der Beat Baracke in ihre Schlafsäcke krochen. Schon bei dem Film „Indiana Jones“, der abends noch gezeigt worden ist, sind die meisten von ihnen eingeschlafen. Nach dem Besuch im Fildorado, dem Erlebnisschwimmbad in Filderstadt, und der anschließenden Nachtwanderung Richtung Bärenseen waren sie einfach zu erschöpft, um noch Harrison Ford bei seinen Abenteuern zu begleiten.

Mit der Übernachtung im Jugendhaus Beat Baracke ging am Freitag eine Woche mit vielen aufregenden Ereignissen zu Ende. Neben der Nachtwanderung und dem Fildorado ist den Kindern besonders eines im Kopf geblieben: Nach dem Besuch einer Schlangenausstellung im Museum Schloss Rosenstein kam am Nachmittag tatsächlich noch eine lebendige Schlange in die Beat Baracke.

„Ein Freund von mir hat eine Schlange als Haustier“, erzählt Tanja Gmeiner, eine der beiden hauptberuflichen Leiter des Jugendhauses. „Der hat die dann einfach mal mitgebracht.“ Gefürchtet haben sich die Kinder zwischen neun und 13 Jahren vor der fast zwei Meter großen Königspython aber nicht. „Angst hatte ich überhaupt keine“, berichtet Alex, eines der Kinder. Und Rouven meint: „Ich war nur überrascht, wie die sich angefühlt hat. Die war sehr hart und überhaupt nicht glitschig.“

Rouven ist eines der Kinder, die auch außerhalb der Ferien jeden Tag in die Beat Baracke kommen. „Ich glaube, ich hab seit sechs Wochen keinen Tag gefehlt“, sagt er stolz. Die Beat Baracke bietet Kindern die Möglichkeit, sich nach der Schule einmal



Hungrig sind die Kinder nach dem Toben in der Beat Baracke.

Foto: factum/Holm

richtig auszutoben – und soziales Verhalten zu trainieren. „Toleranz und Offenheit sind ganz wichtig für uns“, erklärt Stephan Wensauer, Tanja Gmeiners Kollege. Die beiden Sozialpädagogen versuchen für die Kinder da zu sein – und ihnen dabei auf spielerische Weise auch etwas zu vermitteln.

„Bei der Nachtwanderung haben wir ein erlebnispädagogisches Spiel eingebaut: Jedes Kind musste mit der Fackel in der Hand hundert Meter alleine gehen“, so Wensauer. Den Kindern hat diese Mutprobe offenbar gefallen. „Danach hat man sich total gut gefühlt“, erinnert sich Estelle, eines der beiden Mädchen, die bei dem Übernachtungsabend dabei waren.

Dass die Kinder bei diesem aufregenden Programm im nächsten Jahr wiederkommen wollen, versteht sich von selbst.